



Ausschussdrucksache 20(13)127j

angeforderte Stellungnahme zur öffentlichen Anhörung im Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend am 23. September 2024

zu Artikel 3-6 des Gesetzentwurfs der Bundesregierung

"Entwurf eines Gesetzes zur periodengerechten Veranschlagung von Zinsausgaben im Rahmen der staatlichen Kreditaufnahme und eines Dritten Gesetzes zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Teilhabe in der Kindertagesbetreuung"

BT-Drs. 20/12771

Prof. Dr. Rahel Dreyer

Alice Salomon Hochschule Berlin

Alice Salomon Hochschule Berlin • Prof. Dr. Rahel Dreyer • Alice-Salomon-Platz 5 • 12627 Berlin

Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Frau Vorsitzende Ulrike Bahr, MdB

per Mail: familienausschuss@bundestag.de

„Alice-Salomon“ – Hochschule für
Sozialarbeit und Sozialpädagogik Berlin

- Soziale Arbeit
- Gesundheit
- Erziehung und Bildung

Alice-Salomon-Platz 5
12627 Berlin

Prof. Dr. Rahel Dreyer

**Professorin für Pädagogik und
Entwicklungspsychologie der ersten
Lebensjahre**

Tel. +49 (0)30 992 45 418
dreyer@ash-berlin.eu
www.ash-berlin.eu

Berlin, 21.09.2024

Stellungnahme zur öffentlichen Anhörung im Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend des Deutschen Bundestages am 23.09.2024

zum Entwurf eines Gesetzes zur periodengerechten Veranschlagung von Zinsausgaben im Rahmen der staatlichen Kreditaufnahme und eines Dritten Gesetzes zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Teilhabe in der Kindertagesbetreuung Drucksache 20/12771

Sehr geehrte Frau Vorsitzende Bahr,

sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,

für die Möglichkeit der Stellungnahme zum o.g. Gesetzesentwurf bedanke ich mich.

Ich begrüße den vorliegenden Gesetzentwurf der Bundesregierung, der eine Weiterentwicklung der Qualität und Teilhabe in der Kindertagesbetreuung anstrebt.

Dies erscheint mir aufgrund der **aktuellen Situation in den Kindertageseinrichtungen** notwendig.

Das System der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) in Deutschland steht unter enormem Druck. Seit der Corona-Pandemie hat die Arbeitsbelastung für pädagogische Fachkräfte stark zugenommen, was durch Zeitmangel, Personalknappheit und schlechte Arbeitsbedingungen verschärft wird¹. Fachkräfte gehören zu den Berufsgruppen mit den meisten Krankheitstagen, insbesondere aufgrund psychischer Belastungen², die sich wiederum

¹ Colbasevici, L. & Espenhorst, N. (2024). *Kita-Bericht 2024 des Paritätischen Gesamtverbandes*. https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Seiten/Presse/docs/broschuere_kitabericht-2024.pdf

Schieler, A. (2022). *DKLK-Studie 2022. Themenschwerpunkt: Gesundheit und Gesundheitsprävention in der Kita*. Hamburg, Berlin: FLEET Education Events & Verband Bildung und Erziehung e. V.

Viernickel, S., Voss, A. & Mauz, E. (2017). *Arbeitsplatz Kita: Belastungen erkennen, Gesundheit fördern*. Weinheim: Beltz

² Akko, Davin P. (2024). *Krankenstand in Berufen der Kindertagesbetreuung und –erziehung. Eine Auswertung von Krankenkassendaten*. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung. DOI: 10.11586/2024108

negativ auf das Wohlbefinden der Kinder auswirken³. Der Personalmangel und überfüllte Gruppen führen dazu, dass Kinder oft gestresst sind, was sich besonders in den ersten drei Lebensjahren negativ auswirkt⁴.

Nach den Herausforderungen durch die Corona-bedingten Kitaschließungen verschärft nun die Kitakrise mit eingeschränkten Öffnungszeiten und Schließungen die Belastung für Familien. Dies führt zu erhöhten Spannungen und steigender familiärer Gewalt⁵.

Der Kita-Bericht 2024 des Paritätischen Gesamtverbandes zeigt, dass sich die Bedingungen in vielen Einrichtungen zwischen 2021 und 2023 deutlich verschlechtert haben. 68 Prozent der Fachkräfte können aufgrund des Personalmangels nicht angemessen auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen, und fast die Hälfte gibt an, dass die finanziellen Mittel nicht ausreichen, um eine ausgewogene Ernährung sicherzustellen.⁶

Diese Situation widerspricht den grundlegenden Bedürfnissen und Rechten der Kinder, die stabile, qualifizierte Bezugspersonen in verlässlichen Strukturen benötigen, um ihre Bildungs- und Entwicklungsbedürfnisse zu erfüllen.⁷

Besonders notwendig erscheint mir daher eine kontinuierliche Unterstützung durch den Bund, um bundesweit einheitliche Qualitätsstandards zu schaffen und die Chancengerechtigkeit für alle Kinder zu fördern. Diese Verbindlichkeit war auch im Koalitionsvertrag von SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP für die 20. Legislaturperiode vorgesehen, der aktuelle Gesetzesentwurf bleibt jedoch hinter meinen Erwartungen in Bezug auf ein wirkliches Qualitätsentwicklungsgesetz mit verbindlichen einheitlichen Qualitätsstandards zurück.

1. Verbesserung der Qualität in der Kindertagesbetreuung

Der Gesetzesentwurf stellt einen wichtigen Schritt dar, um die Qualität in der Kindertagesbetreuung weiter zu verbessern. Die frühkindliche Bildung legt den Grundstein für den späteren Bildungserfolg und sollte daher höchste Priorität haben. Eine **gezielte Förderung von Maßnahmen, die sich direkt auf die Qualität in den Kitas auswirken**, ist dringend erforderlich. Hierzu zählen insbesondere Programme zur Qualifizierung pädagogischer Fachkräfte, zur Verbesserung der Betreuungsschlüssel und zur systematischen Qualitätsüberwachung. Die nun vorgenommene Fokussierung der Handlungsfelder und die Streichung der Budgetkonkurrenz zu den Mitteln zur Entlastung der Eltern unterstütze ich sehr.

Die Verbesserung des Fachkraft-Kind-Schlüssels, die Gewinnung und Sicherung qualifizierter Fachkräfte sowie die Stärkung der Leitung sind entscheidende Stellschrauben, um die (Interaktions-)Qualität in der frühkindlichen Bildung zu verbessern und die Inklusion (in einem breiten Verständnis bezogen auf alle Heterogenitätsdimensionen) systematisch voranzutreiben.

Das bestehende System ist durch verbindlich festgelegte, wissenschaftlich fundierte Fachkraft-Kind-Schlüssel zu stabilisieren. Entsprechend der wissenschaftlichen Expertise von Strehmel &

Grobe, T. G. & Braun, A. (2021). BARMER Gesundheitsreport 2021, Berufsatlas. Barmer Institut für Gesundheitsforschung. www.bfig.de

Trauernicht, M., Besser, N. & Anders, Y. (2022). Burnout in der Kita und der Zusammenhang zu Aspekten der Arbeitszufriedenheit. *Frühe Bildung*, 11(2), 85-93

³ Rempesberger-Kehm, R. & Boll, A. (2021). *Verletzendes Verhalten in Kitas. Eine Explorationsstudie zu Formen, Umgangsweisen, Ursachen und Handlungserfordernissen aus der Perspektive der Fachkräfte*. Opladen: Barbara Budrich

Hamre, B. K., & Pianta, R. C. (2004). Self-reported depression in nonfamilial caregivers: prevalence and associations with caregiver behavior in child-care settings. *Early Childhood Research Quarterly*, 19(2), 297–318

⁴ Nanni, V., Uher, R., Danese, A. (2012). Childhood maltreatment predicts unfavorable course of illness and treatment outcome in depression: a meta-analysis. *American Journal of Psychiatry* 169, 141-151

⁵ Steinert, J. & Ebert, C. (2021). *Gewalt an Frauen und Kindern in Deutschland während Covid19-bedingten*

Ausgangsbeschränkungen: Zusammenfassung der Ergebnisse. TU München und RWI. Zusammenfassung unter:

https://www.kriminalpraevention.de/files/DFK/Praevention%20haeuslicher%20Gewalt/2020_Studienergebnisse%20Covid%2019%20HGEW.pdf

⁶ Colbasevici, L. & Espenhorst, N. (2024). *Kita-Bericht 2024 des Paritätischen Gesamtverbandes*. https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Seiten/Presse/docs/broschuere_kitabericht-2024.pdf

⁷ Dreyer, R., Maywald, J., Schulte-Markwort, M. & Zill-Sahm, I. (2024). Überlastung, Stress und Erschöpfung in vielen Kitas: Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler schlagen Alarm und fordern die Politik zum schnellen Handeln auf. https://www.ash-berlin.eu/fileadmin/Daten/News/2024/2024_08_27_Aufruf_aus_der_Wissenschaft_zur_Kitakrise.pdf

Viernickel (2022)⁸ zur Verbesserung der Betreuungsrelation sollten neben dem Alter der Kinder auch deren individuelle Teilhabevoraussetzungen und Lebenssituation Berücksichtigung finden. Ebenso sollten Zeitanteile für die mittelbare pädagogische Arbeit in Höhe von 18 Prozent eines VZÄ vorgesehen und zusätzlich für Ausfallzeiten durch Urlaub, Krankheit sowie Fort- und Weiterbildung ein pauschaler Anteil in Höhe von 20 Prozent eines VZÄ berücksichtigt und über das KiQuTG finanziert werden, sodass die Träger Ersatzpersonal bereitstellen können. Dies würde sowohl das System als auch die Beschäftigten deutlich entlasten. Eine kindgerechte Betreuungsrelation wirkt sich auf die Arbeitssituation des pädagogischen Personals und damit auf dessen Gesundheit und Arbeitszufriedenheit aus und leistet so einen wichtigen Beitrag für die Fachkräftegewinnung und -bindung.⁹

2. Einheitliche Standards und Qualitätskontrolle

Es bestehen weiterhin große Unterschiede in der Strukturqualität zwischen den Ländern. Ich begrüße daher die angestrebte **Einführung bundesweiter Qualitätsstandards**, die eine Angleichung der Betreuungsqualität in den verschiedenen Bundesländern ermöglichen. Es gilt, für alle Kinder in Deutschland vergleichbare Rahmenbedingungen in frühpädagogischen Einrichtungen zu schaffen, um so das Ziel gleichwertiger Lebensverhältnisse zu verwirklichen.

Hierbei sollte auch **eine regelmäßige und systematische externe Evaluation der Prozessqualität** in den Einrichtungen erfolgen, um die pädagogische Arbeit kontinuierlich zu verbessern. Orientierung bieten könnte hier die Machbarkeitsstudie zur Ansprache und Umsetzung eines bundesweiten Monitorings zur Prozessqualität.¹⁰ Einheitliche Standards sind nicht nur ein Beitrag zur Chancengerechtigkeit, sondern auch ein Garant für hohe pädagogische Qualität.

3. Bekämpfung des Fachkräftemangels

Der Fachkräftemangel in der frühkindlichen Bildung stellt eine der größten Herausforderungen dar. In vielen Regionen fehlt es an ausreichend qualifiziertem Personal, um die gesetzlich vorgeschriebenen Standards einzuhalten. Ich unterstütze daher die Verpflichtung, dass mindestens eine Maßnahme in jedem Bundesland zur Gewinnung und Sicherung von Fachkräften durchgeführt wird.

Gleichzeitig muss die Fachkräftebedarfsplanung realistisch an den tatsächlichen Bedarf angepasst werden, um eine langfristige Stabilisierung des Systems zu gewährleisten. Im Hinblick auf die **Fachkräftestrategien** fehlen zu einer optimierten regionalen Steuerung Statistiken über das Angebot und die Nachfrage nach Ausbildung bzw. Studienplätzen. Dies ist auch angesichts der geringen Mobilität pädagogischer Fachkräfte von besonderer Bedeutung.

Aus dem Feld ist bekannt, dass es große Unterschiede gibt: an einzelnen Studienstandorten müssen Hunderte von Bewerber:innen auf Studienplätze für Kindheitspädagogik abgewiesen werden, da Studienplätze fehlen, an anderen ist ein Rückgang zu beobachten; hierzu fehlt ein systematischer Überblick. Auch für die Fachschulen fehlen (regional differenzierte) Informationen darüber, wie viele Ausbildungsplätze leer bleiben oder wo es einen Überhang an Nachfrage für Ausbildungsmöglichkeiten für die Erzieher:innenausbildung gibt.

⁸ Strehmel, P. & Viernickel, S. (2022). Bundesweite Standards zur Betreuungsrelation in der Kinder-tagesbetreuung. Expertise im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Hamburg und Leipzig, 31.10.2022. Verfügbar unter: https://www.fruehe-chancen.de/fileadmin/user_upload/PDF-Dateien/AG_Fr%C3%BChe_Bildung_Bericht/Expertise_Betreuungsrelation_Strehmel___Viernickel_2023_BF.pdf

⁹ BMFSFJ & JFMK (2016). Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend & Jugend- und Familienministerkonferenz (2016). Frühe Bildung weiterentwickeln und finanziell sichern. Zwischenbericht 2016 von Bund und Ländern und Erklärung der BundLänder-Konferenz. Berlin. <https://www.bmfsfj.de/blob/112482/637f7d53eaea62363305df51ace10dba/zwischenbericht-bund-laender-konferenz-fruehe-bildung-data.pdf>

¹⁰ Kluczniok, K., Faas, S., von Hülsen, K., Schneider, M., Fitzner, J., Koch, C. & Aden, H. (2024). Machbarkeitsstudie zur Ansprache und Umsetzung eines bundesweiten Monitorings zur Prozessqualität – Abschlussbericht. https://kitaqualitaetsmonitor.de/wp-content/uploads/2024/07/Abschlussbericht_Machbarkeitsstudie_final_5.7.24.pdf

In den Bundesländern, wo ein Rückgang der Kinderzahlen zu verzeichnen ist, sollte dies als eine demographische Rendite genutzt und die **freiwerdenden Ressourcen in die weitere Qualitätsverbesserung** (wie z.B. eine Verbesserung des Fachkraft-Kind-Schlüssels) investiert werden.

Die vom BMFSFJ vorgestellte „**Gesamtstrategie Fachkräfte in Kitas und Ganztage**“¹¹ ist um kurzfristige Maßnahmen zu ergänzen, mit einem Sondervermögen finanziell ausreichend auszustatten und über JFMK- und KMK-Beschlüsse in den Bundesländern zu verwirklichen.

Im Fokus sollte außerdem die **Qualifizierung bzw. kontinuierliche professionelle Weiterentwicklung der Fachkräfte**¹² stehen.

Insgesamt ist die **Akademisierung des Arbeitsfeldes** voranzutreiben, nicht nur, um die Qualität in den Kindertageseinrichtungen voranzutreiben (im europäischen Vergleich erfolgt diese häufig bereits auf Masterniveau)¹³, sondern auch, da sich hier heraus ein zusätzliches Potenzial an Arbeitskräften ergibt. Für die Entstehung neuer Studienplätze könnten Sonderprogramme notwendig sein, da Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) angesichts von Fachkräftebedarfen aus verschiedenen (finanzkräftigeren) Bereichen (z.B. Ingenieure) ihre Studienplätze eher dort platzieren und Studienangebote für Bereiche öffentlicher Verantwortung weniger Berücksichtigung finden.

Für die Gewinnung und Bindung von Fachkräften sind darüber hinaus differenzierte **Studien** notwendig, welche die **Motivation, Berufsbiografien und Bedingungen für den Verbleib im Arbeitsfeld Kindertagesbetreuung** genauer untersuchen. Dabei sind auch Arbeitsfelder jenseits der Kinder- und Jugendhilfe, zum Beispiel in der Aus-, Fort- und Weiterbildung oder in der Verwaltung mit zu berücksichtigen.

4. Förderung der Chancengerechtigkeit und Teilhabe

Ein zentrales, sehr begrüßenswertes Anliegen dieses Gesetzentwurfs ist die Förderung der Chancengerechtigkeit und Teilhabe aller Kinder. Insbesondere Kinder aus sozio-ökonomisch benachteiligten Familien oder mit Migrationshintergrund benötigen besondere Unterstützung, um gleiche Bildungschancen zu erhalten. Die bildungsökonomische Forschung der letzten Jahre hat gezeigt, dass vor allem frühkindliche Bildungsangebote langfristig wirksam sind, weil Kinder davon über ihr gesamtes Leben profitieren. Die Effekte zeigen sich besonders bei Kindern aus bildungsbenachteiligten Familien oder Haushalten, in denen nicht die Sprache der Mehrheitsbevölkerung gesprochen wird. Frühe Bildung ist somit auch ein Instrument für eine gelungene Integration von Menschen mit Migrations- oder Fluchthintergrund. Es müssen allerdings **qualitativ hochwertige Bildungs- und Betreuungsangebote** sein, damit diese positive Effekte auf die kognitive und sozial-emotionale Entwicklung der betreuten Kinder haben und auch herkunftsbedingte (Bildungs-)Nachteile ausgeglichen werden können.¹⁴

Fehlendes Personal, große Kindergruppen und die Unterfinanzierung des gesamten Systems erschweren die professionelle Begleitung aller Kinder und haben negative Auswirkungen auf das kindliche Wohlbefinden und somit deren Entwicklung.

Die Folgen für Kinder, Eltern, Fachkräfte und die gesamte Gesellschaft sind jetzt schon durch eine Zunahme psychischer Auffälligkeiten sowie eine wachsende Bildungslücke – insbesondere bei von Armut betroffenen oder bedrohten Kindern – fast irreparabel.

¹¹ Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (Hrsg.). *Gesamtstrategie Fachkräfte in Kitas und Ganztage Empfehlungen der AG „Gesamtstrategie Fachkräfte“* Berlin: BMFSFJ. <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/240038/23b7b41880a2ca6e962c01271fb1fbca/empfehlungspapier-gesamtstrategie-fachkraefte-in-kitas-und-ganztage-data.pdf>

¹² European Commission, Directorate-General for Education, Youth, Sport and Culture, Early childhood education and care (2001). How to recruit, train and motivate well-qualified staff: final report, Publications Office. <https://data.europa.eu/doi/10.2766/489043>

¹³ Schreyer, I. & Oberhuemer, P. (Hrsg.) (2018). *Frühpädagogische Personalprofile in 30 Ländern mit Schlüsseldaten zu den Kitasystemen*. München: seepro. <https://www.seepro.eu/ISBN-Publikation.pdf>

¹⁴ Anders, Y. (2013). Stichwort: Auswirkungen frühkindlicher institutioneller Betreuung und Bildung. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 16(2). <https://doi.org/10.1007/s11618-013-0357-5>

Es ist entscheidend, dass Einrichtungen mit einem hohen Anteil an benachteiligten Kindern gezielt – durch z.B. einen **besseren Fachkraft-Kind-Schlüssel und mehr Profilstellen** – unterstützt werden. Verschiedene Studien¹⁵ haben verdeutlicht, dass insbesondere Kitas in benachteiligten Sozialräumen besonders davon betroffen sind, aufgrund des gegenwärtigen Personalschlüssels und auch der räumlich-materiellen Ausstattung nicht adäquat auf die Bedürfnisse der Kinder reagieren zu.

Die schlechtere Personalausstattung liegt u.a. daran, dass sozio-ökonomisch benachteiligte Kindertageseinrichtungen häufiger Halbtagsplätze belegen als Kinder von ressourcenstarken Familien, welche wiederum die gebuchten Betreuungszeiten häufig nicht vollständig in Anspruch nehmen. Um gleichwertige Lebensverhältnisse zu gewährleisten, sollte der **Rechtsanspruch auf Kindertagesbetreuung für alle Kinder als Ganztagsbetreuung** ausgeweitet werden.

Außerdem sind **zusätzliche Fördermittel für Einrichtungen mit einem hohen Anteil an Kindern aus bildungsfernen und nicht-deutschsprachigen Familien** sinnvoll, wie es bereits im Startchancen-Programm der Fall ist. Eine Erweiterung dieses Programms auf mehr Kinder wäre laut einer aktuellen UNICEF-Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaft¹⁶ nicht nur sozial- und bildungspolitisch vorteilhaft, sondern auch ökonomisch und fiskalisch lohnend.

Ich empfehle außerdem eine **bundesgesetzliche Verankerung der statistischen Erfassung von sozio-ökonomischer Benachteiligung von Kindern in der Kindertagesbetreuung**. Zur Identifizierung von Kindern in herausfordernden Lebenslagen sollten neben Merkmalen wie Migrationshintergrund und Eingliederungshilfen auch Transferleistungen einbezogen werden.

Wichtig ist auch, **Zugangsbarrieren zum knappen Angebot abzubauen**. Ob ein Kind einen Platz in einer Kindertageseinrichtung erhält, ist nach wie vor stark von den sozioökonomischen Bedingungen seiner Eltern abhängig. Auch zehn Jahre nach Einführung des Rechtsanspruchs auf einen Platz in einer Kindertagesbetreuung ab dem vollendeten ersten Lebensjahr hat sich daran wenig geändert. Laut einer aktuellen Studie des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung (BiB)¹⁷ haben Kinder aus bildungsfernen Familien, armutsgefährdeten Haushalten oder aus Familien, in denen nicht Deutsch gesprochen wird, deutlich geringere Chancen auf einen Kitaplatz – obwohl in vielen Fällen ein klarer Betreuungsbedarf besteht.

5. Langfristige finanzielle Absicherung

Es sind dringend **zusätzliche Mittel für weitere Qualitätsverbesserungen zu verwenden** und eine **langfristige finanzielle Unterstützung durch den Bund** sicherzustellen, um die angestrebten Qualitätsziele zu erreichen. Eine erneute Verlängerung des KiQuTG um zwei Jahre ist wenig nachhaltig und aus diesem Grund wenig wirksam. Es ist nicht nur für die Kommunen unter diesen Voraussetzungen schwierig, die Kinder- und Jugendhilfeplanung langfristig zu planen, sondern bedeutet auch Unsicherheit für die Träger und Einrichtungen, die auch im Hinblick auf ihre Personalplanung sowie insbesondere die langfristige Bindung des Personals Planungssicherheit brauchen. Zudem sollte die Finanzierung auskömmlich sein und die geplanten Verbesserungen im Personalschlüssel sowie Lohnsteigerungen berücksichtigen.

Nur durch eine kontinuierlich und langfristig gesicherte Finanzierung über das Jahr 2026 hinaus kann eine nachhaltige Verbesserung der frühkindlichen Bildung und Betreuung erreicht werden.

¹⁵ Colbasevici, L. & Espenhorst, N. (2024). *Kita-Bericht 2024 des Paritätischen Gesamtverbandes*. https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Seiten/Presse/docs/broschuere_kitabericht-2024.pdf

Schieler, A. & Menzel, D. (2024). *Kitas 2. Klasse? Mehrfachbelastungen von Kitas mit Kindern aus sozioökonomisch benachteiligten Familien*. FES diskurs, Juli 2024. <https://library.fes.de/pdf-files/a-p-b/21331.pdf>

¹⁶ Geis-Thöne, W. & Plünnecke, A. (2024). Investitionen in Kinder wirkungsvoll gestalten. In Auftrag gegeben vom Deutsches Komitee für UNICEF e.V. Köln: Institut der deutschen Wirtschaft.

¹⁷ Huebener, M., Schmitz, S., Spieß, C. K. & Binger, L. (2023): Frühe Ungleichheiten. Zugang zu Kindertagesbetreuung aus bildungs- und gleichstellungspolitischer Perspektive. Abteilung Analyse, Planung und Beratung (Hrsg.): FES diskurs. Bonn: Friedrich-Ebert-Stiftung. https://www.bib.bund.de/Publikation/2023/pdf/Fruehe-Ungleichheiten-Zugang-zu-Kindertagesbetreuung-aus-bildungs-und-gleichstellungspolitischer-Perspektive.pdf?_blob=publicationFile&v=1

Investitionen in die FBBE haben zudem positive volkswirtschaftliche Auswirkungen, da jeder investierte Euro durch z.B. höhere Steuer- und Sozialversicherungseinnahmen drei- bis vierfach für die Gesellschaft zurückkommt.¹⁸

Ich plädiere daher für eine klare Verpflichtung des Bundes – welcher gemäß Art. 72 Abs. 2 GG Verantwortung für die Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse im Bundesgebiet trägt und auch den meisten monetären Nutzen durch die Kindertagesbetreuung durch z.B. höhere Steuer- und Sozialversicherungseinnahmen hat – die Finanzierung der Kindertagesbetreuung dauerhaft sicherzustellen (durch z.B. ein Sondervermögen oder ein „KiTa-Fonds-Modell“ nach Sell 2014¹⁹).

6. Zusammenarbeit mit Wissenschaft und Forschung

FBBE ist ein Bereich, der sich sowohl national als auch international dynamisch entwickelt. Daher bleibt eine enge Zusammenarbeit mit Wissenschaft und Forschung essenziell. Um der Politik und den Fachkräften Orientierung zu geben, sind **systematische, vergleichende Forschungsansätze, internationale Kooperationen sowie eine breite empirische Daten- und Wissensbasis notwendig**. In diesem Kontext sind z.B. Erhebungen des Internationalen Zentrums für Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (*International Centre Early Childhood Education and Care – ICEC*) besonders hilfreich. Das ICEC untersucht Rahmenbedingungen, Reformen und Steuerungsansätze in der frühkindlichen Bildung, bündelt Erkenntnisse und Forschungsergebnisse und fördert den internationalen Wissenstransfer. Dabei liegt der Schwerpunkt auf Entwicklungen und bewährten Praktiken, insbesondere in Bezug auf Chancengleichheit, Teilhabe, Arbeitsbedingungen sowie die Organisation und Gewinnung von Personal.

Der Qualitätsentwicklungsprozess sollte durch ein begleitendes Monitoring und eine Evaluation der Wirksamkeit des Gesetzes kritisch-konstruktiv begleitet und dessen Ergebnisse und Effekte empirisch analysiert werden. Diese Daten sollten systematisch genutzt und durch qualitative Forschungsvorhaben ergänzt werden.

Fazit

Ich unterstütze die zentralen Ansätze des Gesetzentwurfs zur Weiterentwicklung der Qualität und Teilhabe in der Kindertagesbetreuung. Es ist entscheidend, dass die Maßnahmen zur Fachkräftegewinnung und -sicherung konsequent umgesetzt werden und die finanzielle Unterstützung durch den Bund langfristig gesichert wird. Angesichts der aktuellen Herausforderungen und erheblichen Handlungsbedarfe reicht eine Aufrechterhaltung des Status Quo nicht aus. Nur durch eine kontinuierliche finanzielle Förderung des Bundes und mit einheitlichen Qualitätsstandards kann sichergestellt werden, dass alle Kinder – unabhängig von ihrer sozialen Herkunft – gleiche Chancen auf hochwertige Bildung, Betreuung und Erziehung erhalten.

¹⁸ Cunha, F., Heckman, J. J., Lochner, L. & Masterov, D. V. (2006). Interpreting the evidence on life cycle skill formation. In E. A. Hanushek & F. Welch (Hrsg.), *Handbook of the Economics of Education*, Vol. 1. (pp. 697-812). Amsterdam: Elsevier
Heckman, J. J. (2006). Skill Formation and the Economics of Investing in Disadvantaged Children. *Science*, 312(5782), pp. 1900–1902. <https://doi.org/10.1126/science.1128898>

Spieß, C. K. (2013). Investitionen in Bildung: Frühkindlicher Bereich hat großes Potenzial. *DIW Wochenbericht*, 80(26). https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.423536.de/13-26-8.pdf

¹⁹ Sell, S. (2014). KiTa-Fonds-Modell. Die Finanzierung der Kindertagesbetreuung vom Kopf auf die Füße stellen Das Modell eines „KiTa-Fonds“ zur Verringerung der erheblichen Unter- und Fehlfinanzierung der Kindertagesbetreuung in Deutschland. *Remagener Beiträge zur Kinder- und Jugendhilfe*, 7, Remagen: Institut für Sozialpolitik und Arbeitsmarktforschung (ISAM). Verfügbar unter: <https://opus4.kobv.de/opus4-hs-koblenz/frontdoor/index/index/docId/74>